

Warum individuelle Gesundheitsleistungen?

Die Untersuchung gehört aktuell nicht zu den Vorsorgeleistungen der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge, sondern wird nur bei konkretem Verdacht bezahlt. Wir bieten Ihnen die Untersuchung als individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) an.

Einige Krankenkassen erstatten die Kosten im Rahmen ihrer Vorsorgeprogramme.

Sprechen Sie uns gerne an und überlegen Sie gemeinsam mit uns, ob die Untersuchung für Sie persönlich sinnvoll sein könnte.

Kosten

B-Streptokokken (kulturelle Anzucht)

zzgl. Kosten für Beratung und Probenahme



Praxisstempel

Die Durchführung der Laboruntersuchungen erfolgt durch unseren Laborpartner.



MVZ Medizinisches Labor Bremen GmbH
Louis-Leitz-Straße 2, 28355 Bremen
T +49 421 2072-0 | E info@mlhb.de

www.mlhb.de

Gesundheitsvorsorge
PLUS

Information für Patienten und Patientinnen

B-Streptokokken-Screening

Infektionen des Neugeborenen vermeiden



B-Streptokokken in der Schwangerschaft?

Streptokokken der Gruppe B (Gruppe B-Streptokokken, GBS) können bei Neugeborenen zu schweren, teilweise lebensbedrohlichen Infektionen führen.

Durch eine Untersuchung der Schwangeren zwischen der 35. und 37. Schwangerschaftswoche (GBS-Screening) und eine vorsorgliche Behandlung können die meisten dieser GBS-Infektionen verhindert werden. Darum wird das GBS-Screening von der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe empfohlen.

Welche Risiken bestehen bei der Schwangeren und dem Neugeborenen durch B-Streptokokken?

Die B-Streptokokken besiedeln bei 20 – 30 % der Schwangeren den Bereich von Scheide und Anus, ohne dass Krankheitssymptome auftreten. Eine Gefahr für die Schwangere besteht so lange nicht, wie die Eihäute intakt sind. Erst durch die Übertragung bei der Geburt werden die GBS zum Risiko für das Neugeborene, an Blutvergiftung, Hirnhautentzündung oder Knochenver-eiterung zu erkranken.

Wie erfolgt das Screening auf Streptokokken?

Durch einen einfachen Abstrich aus der Scheide können die GBS im Labor nachgewiesen werden. Ein zusätzlicher Abstrich aus dem Anus erhöht die Nachweissicherheit. Das Ergebnis liegt nach wenigen Tagen vor. Im positiven Fall kann der GBS-Nachweis im Mutterpass dokumentiert werden.

Der Nachweis ist positiv. Was nun?

Während der Geburt wird dann ein- bis zweimal ein Antibiotikum verabreicht. Hierdurch wird die Gefahr einer Neugeboreneninfektion mit GBS wesentlich vermindert.

